

# NORDOST

---

## 2. Platz

—

### Die Unke

Märchen

von Michael Mainka

Bevor ich es vergessen könnte, möchte ich Ihnen zuerst meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie sich für mich und mein Anliegen Zeit genommen haben. Ich selbst kann nicht mehr in Ihre Welt zurück, deshalb wende ich mich an Sie, als den Einzigen, der diesen Brief überbringen kann, ohne ihn zu verändern oder zu schwächen.

Ebenso weiß ich, dass Sie sich trotz Ihres riesigen Wissens und Ihrer immensen Weisheit nur sehr schwer vorstellen können, wer ich heute bin. Ich kann Ihnen leider kaum mehr sagen, als das, was Sie wahrscheinlich bereits schon wissen, dass es nämlich nie passiert, dass jemand in unser kleines Reich mit den wenigen

Alle Rechte am Text liegen beim Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# NORDOST

---

verborgenen Eingängen gelangt, der noch nicht vollkommen mit sich selbst im Reinen ist.

Die Wahrscheinlichkeit etwa für Menschen, hierhin zu gelangen, ist noch geringer, als es diese vermögen, aus eigenen Kräften zu fliegen. Darüber hinaus kommt es nochmals seltener vor, dass jemand, der hierhin gelangt, die Sprache der Menschen oder Tiere sowie Erinnerungen an diese noch in sich trägt – aber dies ist nun doch bei mir der Fall und vielleicht hat auch dies mit meiner speziellen Bitte zu tun. Denn in meinem Fall kommt nun nochmals etwas Merkwürdiges hinzu: Ich habe die höchst seltene Gelegenheit, meiner geliebten menschlichen Mutter zu helfen. Jene Hilfe besteht darin, dass sie zum Zeitpunkt ihres Todes erfährt, dass ich ihr noch als Mensch voll und ganz verziehen habe. Gelingt es, ihr dies glaubhaft zu vermitteln, dann fände sie endlich einen inneren Frieden, der sie zukünftig für immer begleiten würde. Und dazu ist es nun an der Zeit, denn sie liegt im Sterben. Im Augenblick des letzten Atemzugs muss sie diese Nachricht erfahren, damit ihr Geist sich beruhigt und sie das Helle vom Dunklen für alle Zeiten unterscheiden kann. Nur als ein vollkommen freier Geist kann sie hierhin gelangen.

Verzeihen Sie, wenn ich etwas altmodisch schreibe, aber ich lernte diese Sprache in einer einsamen Gegend bei Menschen, die einem abgeschieden Volksstamm angehören. So lag das nächste Haus fast einen halben Tagesmarsch entfernt, für mich mit meinen kleinen Beinen sogar noch weiter. Und das kleine Mädchen,

# NORDOST

---

welches ich war, hatte Locken und eine Art zu lächeln, die man als verschmitzt beschreiben könnte. Aufgrund der Abgeschiedenheit hatte ich dort nie einen gleichaltrigen Jungen kennengelernt, jedoch malte ich mir aus, dass ein solcher noch anders lächeln könnte, halt wie ein Lausejunge. Aber auch, wenn ich mir einen solchen als Spielfreund wünschte und nicht bekam, wuchs ich als freudiges Kind heran, welches, nachdem es laufen konnte, die umgebenden Weiden, Wälder und Seen jeden Tag aufs Neue entdeckte. Es gab da Bienen, Ameisen, Schnecken und Käfer zu beobachten, auch sah ich einmal der Geburt eines jungen Zickleins im Stall zu und manchmal lauschte ich einfach nur dem Wind und dachte mir die Geschichten dazu aus, welche dieser mir erzählen könnte.

Eigentlich war es ein gewöhnlicher Tag, als ich die Unke kennenlernte, wie so oft war ich unterwegs, im Wald und auf den Wiesen. Unvermutet erblickte ich da zwischen dem vielen Grün einen ruhig grasenden Hasen, dessen Lauscher fast so groß wie das restliche Tier waren, zumindest erschien mir dies so. Davon erzählte ich später der Mutter und sie schien angetan von meiner Geschichte wie auch Erzählweise, also von dem vielen Wind, dem Himmel darüber und dem merkwürdigen Hasen darunter, den ich so lustig beschreiben konnte. Wohl aus Rührung gab sie mir ein Schälchen mit Milch, in das sie zudem Brocken von süßem Brot eingetunkt hatte. Das war etwas sehr Besonderes und passierte höchst selten.

# NORDOST

---

Mit dieser Delikatesse begab ich mich freudig in den Hof und setzte mich nah an die angrenzende Wiese. Ich betrachtete voller Vorfreude mein Schälchen auf dem Pflaster vor mir und vielleicht hatte ich auch deshalb weder Angst noch Abscheu vor dem glitschigen Wesen, welches da aus dem Gras heraus auf mich zu kroch. Patschend setzten die Beine jener Unke auf, schwerfällig bewegte sie sich rudernd weiter zu mir. Immer wieder verharrte sie und belugte mich dann prüfend mit ihren großen Augen. Aber ich schaute nur gespannt und neugierig zurück. Es blieb still, während der Wind mir durchs Haar wehte und unsere Augen ineinander schauten. Dann war das gelbgescheckte Wesen nah bei mir und es wäre ein Leichtes gewesen, die kleine Unke zu packen und wegzuschleudern, aber dieser Gedanke kam mir nicht im Entferntesten. Im Gegenteil, ich nahm einen Brocken aus dem Schälchen heraus und schubste ihn vorsichtig vor das Maul des Tieres. Zu meiner Freude beäugte die Unke nun das ungewöhnliche Mahl. Ich selbst vergaß die Milch, das Haus und die Wiese – wie gebannt starrte ich auf den Vierbeiner. Dabei wuchs voller Spannung ein Wunsch in mir: „Bitte nimm, was ich dir gebe“, so hallte es durch mich, so erinnere ich mich noch heute daran, als wäre es eben erst geschehen. Und dann aß das kleine Wesen da vor mir vom Gereichten, bis das Schälchen leer war und es also ganze vier Brocken verpeist hatte. Zufrieden schaute ich die Unke an, zufrieden lagen meine Arme um meine Knie und ebenfalls zufrieden schauten mich die dunklen Augen des Tieres an, so schien es mir nicht nur, so war es auch.

# NORDOST

---

Dann, einer Eingebung nachkommend, fragte ich sie, ob es geschmeckt habe. Auch wenn ich ein Kind war, ich rechnete mit keiner Antwort und erhielt doch eine, denn zweimal hintereinander schlossen sich die Augen kurz. Danach fragte ich in flüsterndem Ton, ob sie wiederkommen würde und wieder schlossen sich die Augen zweimal. Darauf drehte sie sich und bewegte sich in der ihr eigenen Art wieder zur Wiese. Ich brachte das leere Schälchen in die Küche zur Mutter, dankte herzlich für die Leckerei und lief erneut ins Freue, heimlich hoffend, noch einmal die Unke zu treffen. Aber der Tag verging und nichts weiter Ungewöhnliches geschah, trotzdem fühlte ich mich nach dem Nachtgebet anders wohl als gewöhnlich. Über den Tag sinnierend, auf den nächsten wartend, schlief ich freudig ein. Bald träumte ich tief von einem Königspaar, ineinander verschlungen in einem Bett schlafend. Hell war der Traum, zukünftig erschien er mir, wie eine Prophezeiung.

Solange ich mich erinnern konnte, frühstückte unsere Familie stets gemeinsam, doch am Morgen saß nur die Mutter schweigsam am Tisch. In sich gekehrt mit einem glasigen Blick beantwortete sie knapp meine Fragen, einmal lächelte sie vorsichtig, als ich fragte, ob sie krank sei. Am Nachmittag rief sie mich zu sich und ich musste ihr noch einmal die Geschichte von dem Hasen erzählen, was sie sehr anrührte. Ich hatte sie noch nie weinen gesehen, aber nun rannen ihr Tränen übers Gesicht. Sie umarmte mich und flüsterte mir ins in Ohr, dass ich ihr Ein und Alles sei. Als wollte sie die Aussage unterstützen, bekam ich erneut ein

# NORDOST

---

Schälchen mit Milch und süßen Brocken. Damit zog ich nach draußen auf den Hof, hoffend, die Unke wiederzusehen. Ich wartete und schaute suchend, schließlich nippte ich vorsichtig an der Leckerei. Als ich schon nicht mehr damit rechnete, raschelte es und ich erblickte das gelbgescheckte Wesen aus dem Gras kriechend. Unerklärlich war mir das Ausmaß der eigenen inneren Freude, als schiene doch die Sonne an diesem eher dunkel bedeckten Tag. Wieder bekam die Unke vier Brocken von mir, wieder verspeiste sie diese und wieder stellte ich darauf meine beiden Fragen. Ich lächelte, ja, es hatte ihr erneut geschmeckt und sie würde wiederkommen, so antworteten ihre Augen.

Ich saß noch da, als die Unke schon lange verschwunden war. Ein neues Gefühl war in mein Leben getreten, das Schönste und zugleich das am schwersten zu Beschreibende. Leicht und doch schwer, schwebend und doch tief, so erlebte ich den abendlichen Regen. Der Horizont meiner kleinen Welt hatte sich verschoben, er lag nun tiefer in mir und zugleich weiter draußen. Wie auf einem weichen Teppich wandelte ich durch den Abend und hinein in den nächtlichen Schlaf.

Nicht die Blitze und der Donner des sich ankündigenden Sommergewitters weckten mich, sondern ein düsterer Traum. Wieder hatte ich vom Königspaar geträumt, doch von einem Moment zum anderen hatte sich aus dem Traum ein Alptraum entwickelt: Träumend hatte ich die Augen geöffnet, träumend roch ich noch den angenehmen Wiesenduft, welcher von draußen hereindrang – und erstarrte dann: Der Mann neben mir, den ich erst liebevoll betrachtet hatte, dieser

# NORDOST

---

fühlte sich kalt an und atmete nicht. Mein Herz pochte und am liebsten hätte ich zu diesem gesagt, es solle damit aufhören. Ich begriff, was das Kind in mir bis dahin noch nicht hatte begreifen können – dies dort neben mir war der Tod. Meine Welt verschwand, ich stürzte ins Bodenlose, halt suchend und doch keinen findend.

Es war noch nie passiert, dass ich in der Nacht die Eltern aufsuchte, doch nun stand ich in der Tür zum Schlafzimmer und sah zugleich den Grund der anhaltenden mütterlichen Betrübnis. Nur die Mutter lag im Bett, kein Vater lag neben ihr. Meine Unruhe nahm zu, meine Sätze schienen ohne Sinn. Lange brauchte die Mutter, um ungefähr zu verstehen, was mir widerfahren war, noch länger saß ich auf ihrem Schoß, stotternd und verwirrt. Erst als ich müde war, die Aufregung sich gesetzt hatte, trug sie mich zurück. Ihre tiefen, traurigen Augen schauten mich noch einmal nachdenklich an, dann nickte sie und verließ das Zimmer.

Das Frühstück am Morgen war noch stiller als das vorhergegangene. Verändert war die Mutter, ihr Gesicht fahl, die ersten Haare ergraut. Leise begab ich mich hinaus ins Freie, durchstreifte Wiesen und die kleinen Wälder der Umgebung. Doch die übliche Neugierde, der kindliche Wissensdurst, wollte sich an diesem Tag nicht einstellen. Ich setzte mich, schwieg und spielte gedankenverloren vor mich hin. Einmal wehte der Wind raschelnd durch das Laub und ich meinte da-

# NORDOST

---

rin ein Lied zu hören, an welches ich mich zu erinnern meinte, dass es die Mutter mir einmal zum Einschlafen gesungen hatte:

*Morgen, Kind, wirst du schon erwachsen sein.*

*Sorgen, Kind, werden dann für immer dein.*

*Heute, Kind, nimm das Leichte für immer an.*

*Sorgen, Kind, wirst du nie erfahren dann.*

Was am Nachmittag geschah, veränderte nicht nur mein Leben. Auf meine bettelnde Frage bekam ich auch an diesem Tag eine Schüssel mit Milch und den geliebten Brocken. Noch jetzt sehe ich es vor mir, wie ich mit der Unke erneut im Hof saß, wie die Mutter unerwartet aus dem Haus tritt, den Besen in der Hand, ich sehe ihren besorgten Gesichtsausdruck beim Anblick der Kröte, sehe, wie sie zornig näher kommt, während ich noch versuche zu lächeln, als wolle ich ihr einen Spielkameraden vorstellen. Und schon bald gelangen zwei Schreie hintereinander in meine Ohren, der eine nah, der andere wie aus weiter Ferne. Der Besen prallt auf den kleinen schutzlosen Körper des Tieres, welcher sofort aufplatzt, dessen Gedärme herausquellen, noch versucht das Tier sich fortzubewegen, doch schon trifft ein weiterer Schlag das tiefverletzte Wesen und dann liegt da nur noch ein toter Klumpen Gedärm und Haut auf dem Pflaster.

Das Milchsälchen war umgeworfen, der Himmel grau, erstarrt und regungslos saß ich da neben dem toten Wesen. Meine kleine Welt war nicht nur zerstört, sie

# NORDOST

---

war verschwunden und verloren. Es gab die Wiesen und Wälder, aber es gab sie doch nicht, all dies war nur eine Täuschung.

Was blieb, war ein Kind, ein Mensch, der sich selbst verlorenen hatte, der nicht mehr wusste, wo er war, wem er trauen konnte, der sich selbst nicht mehr traute. Ohnmächtig stand ich auf, nicht auf die nachgerufenen Worte der Mutter hörend, lief und lief ich davon.

Irgendwann fiel ich ins hohe, dunkle Gras, blieb regungslos liegen und schlief ein. Ich erwachte in meinem Bett, als bereits die Sonne des nächsten Tages aufging. Neben mir saß ein unrasierter Mann, den Schweiß von meiner Stirn tupfend, dann schlief ich erneut ein. Heute weiß ich, jener war mein Vater gewesen. Mehrmals wachte ich wohl noch auf, man flößte mir Suppe ein, aber kaum noch erkannte ich jemanden. Als ein dunkel gekleideter Mann mich kreuzigte, schloss ich, das Kind, die Augen in jener Welt für immer.

Dies ist meine kleine Geschichte und ich dachte, es wäre gut, dass Sie, Herr Langohr, diese kennen und aus diesem Verständnis heraus behutsam sind bei der Überbringung meiner Botschaft. Hier nun meine wenigen Zeilen, die ich Sie bitte, meiner Mutter zu überbringen:

*Liebe Mutter,*

*jener Mann, dessen Stimme dir diese Geschichte überbringt, ist unserer Familie kein unbekannter, er ist jener, über den Du mich so gerne erzählen hörtest,*

# NORDOST

---

*nämlich der Hase mit den merkwürdigen Ohren. Nicht nur der Freund der Unke war er, sondern er ermunterte sie auch, mich zu besuchen. Beide wussten, was passieren wird und deshalb waren sie Dir zu keiner Sekunde böse. Auch wenn Herr Langohr nun neben Dir schnuppert, während Du bewusstlos daliegst, bitte höre ihm weiter zu. Seine Worte, die meine Botschaft erzählen, werden es sein, die Dich wieder zu mir führen. Die Unke, die Du getötet hast, sie ist heute hier in diesem Land, sie ist mein Mann geworden. Bereits im Moment, als ich noch einmal das letzte Mal bewusst in meinem sterbendem Körper war, als ich Dich ansah, als Du neben dem Priester standest und unsere Augen sich trafen, da habe ich Dir voll und ganz verziehen, es ist wichtig, dass Du dies verstehst und ganz annimmst.*

*Ich lebe nun in einem anderen Land, einem anderen Reich, und wenn Du diese Botschaft hörst, dann verstehe sie als eine Einladung, um auch selbst hierhin zu gelangen. Verstehe, dass das, was Du tatest, vollkommen vorbei ist, wenn Du selbst daran nicht mehr anhaftest und mein Vergeben annimmst und Dir damit selbst vergibst. Verstehe, wenn Du in diesem einen Augenblick ohne jeden Nebengedanken an mich zu denken vermagst, in all der Liebe zu mir, die Du ein ganzes Leben lang bewiesen hast, dass wir dann erneut zusammenfinden.*

*Bitte ... nehme ... das Leichte ... an. Und schliesse einfach Dein inneres Auge. Nun siehst Du als Ergebnis Deines Lebens ein Kind, jenes, welches Du selbst gezeugt und erzogen hast. Du siehst mich nun genauer, ja, ich bin dieses engelhaf-*

# NORDOST

---

*te Wesen dort in der Entfernung vor Dir. Verstehe auch, dass dieser Engel, dieses Kind, auch Du bist, alles entstand und entsteht in Dir. Glaube Dir einfach selbst, mehr ist nicht mehr nötig. Bitte denke an nichts anderes, ich werde Dir den Weg weisen. Bitte ... nehme ... das Leichte ...an.*

*Jetzt!*